

# Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendchirurgie



## Mitteilung der Präsidentin

### Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, liebe Freunde,

mit Freude kann ich Ihnen mitteilen, dass Prof Martin Lacher am 27.05.2025 mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland für sein humanitäres Engagement für Kinder und die Ausbildung von Kinderchirurgen im Ausland im Rahmen eines Festaktes in der Sächsischen Staatskanzlei ausgezeichnet wurde. Er initiierte vor 10 Jahren die gemeinnützige Stiftung Kinderchirurgie in Leipzig. Vorbild war das Projekt Kinderchirurgie für den Jemen – Lehre zur Lehre, dass er in Hannover durch Prof. Claus Petersen kennen gelernt hat und vom DAAD 2006 - 10 unterstützt wurde. Die Stiftung Kinderchirurgie arbeitet nach dem gleichen Konzept nämlich medizinische Einrichtungen und Ärzte („Training of trainers“) vor Ort zu unterstützen. So konnte in Hawassa in Äthiopien Ärzte weitergebildet werden und OP Säle und eine Neugeborenenintensivstation errichtet und ausgestattet werden. Viele Kollegen haben sich dafür ehrenamtlich engagiert und dafür gilt mein besonderer Dank.

Von Seiten des Vorstandes kam die Idee, einen neuen Ausschuss Struktur und Entgelt zu gründen, um aus allen Bereichen unserer Fachgesellschaft Ideen und konstruktive Vorschläge zu diesen Themen zu erarbeiten. Es wurden aus den unterschiedlichsten Bereichen unserer Fachgesellschaft Kolleg:innen zur Mitarbeit angesprochen. Sprecher ist Guido Seitz und die erste Sitzung hat bereits am 2.6.2025 stattgefunden.

Der Anhang zu den Leistungsgruppen im KHVVG soll durch eine Rechtsverordnung zwischen Bund und Ländern abgelöst werden. Ein im Februar gegründeter Leistungsgruppenausschuss (LGA), der beim GBA angesiedelt ist, soll die im Rahmen der Krankenhausreform geplanten Vorgaben zu Leistungsgruppen weiterentwickeln und nachbessern und damit Empfehlungen zu den Inhalten der Rechtsverordnung erarbeiten. Ziel war es ursprünglich das bereits zum 31.März 2025 der Erlass der entsprechenden Rechtsverordnung erfolgt. Durch den Regierungswechsel kam es zu einer Verzögerung. Zum 30.05.2025 ist die Geschäftsordnung des Gremiums erst in Kraft getreten. Es wird geleitet durch das BMG und der obersten Gesundheitsbehörde. Die Leitung hat ein Initiativrecht zu den Beratungsthemen, sie entscheidet über deren Priorisierung und etwaige Beratungsfristen. Der Ausschuss besteht aus zwölf Mitgliedern (6 GKV-Spitzenverband, 3 Deutsche Krankenhausgesellschaft, 1 BÄK, 1 Verband der Universitätsklinika Deutschlands (VUD) und 1 Deutsche Pflegerat). Vorschläge von Sachverständigen und der AWMF

können berücksichtigt werden. Es besteht das Gerücht, dass zunächst nach der Sommerpause ein Vorschaltgesetz mit einer Anlage verabschiedet werden soll, in der die personellen und technischen Vorgaben für die Leistungsgruppen definiert werden. Hier sollen auch die belegärztliche Versorgung und der Status der Fachkliniken geklärt werden. Das Gesetz wird im Bundesrat zustimmungspflichtig sein. Ob es also zu dieser Rechtsverordnung noch kommen wird, ist derzeit beim Schreiben der Mitteilung unklar.

Ich hatte ein Gespräch mit Frau Lemli und Frau Dr. Wilms von SOMA. Inhalt waren u.a. die Mindestmengen, die im Herbst ggf. eingeführt werden sollen. Sie vertreten unverändert die Ansicht, dass eine Mindestmenge von 5 pro Krankheitsbild, insbesondere in der Fehlbildungschirurgie, eingeführt werden sollte. Für diese Zahl gibt es keine wissenschaftliche Evidenz.

Von Seiten unserer Fachgesellschaft halten wir die Einführung der LG 16 mit den Strukturmerkmalen von 5 FÄ für wichtiger. Hier wird es zu einer Zentralisierung und damit im Verlauf auch zu einer Zunahme der Fehlbildungseingriffe kommen.

Im Rahmen des DÄT wurde ein Antrag gemeinsam mit den Pädiatern zur Einführung der LG 16 und 47 gestellt. Dieser wurde zur Beratung in den Vorstand der BÄK weitergeleitet. Hintergrund ist der, dass eine Zentralisierung, insbesondere in der Fehlbildungschirurgie von chirurgischer Seite, zur besseren Versorgung durchgeführt werden sollte.

Derzeit testet eine Beraterfirma im Namen des BMG das Ärztliche Personalbemessungstool, das von der BÄK entwickelt wurde. Inwieweit pädiatrische Einrichtungen mitberücksichtigt werde, ist unklar. Wir haben gemeinsam mit den Pädiatern versucht darauf Einfluss zu nehmen, was aber nicht möglich ist.

Im Juni werden wir an der Vorstandssitzung und Mitgliederversammlung Bündnis für Kinder teilnehmen.

Ich möchte an die Herbsttagung Kongress für Kinder- und Jugendmedizin mit dem diesjährigen Thema Gemeinsam ins Leben im Congress Centrum Leipzig vom 24.09.-27.09.2025 einladen. Es werden dieses Jahr insbesondere die Versorgung und Pflege von Kindern und Jugendlichen mit chronischen Erkrankungen und Beeinträchtigungen im Fokus stehen, aber auch interdisziplinäre round table zur aktuellen Gesundheitspolitik stattfinden.

Herzliche Grüße und erholsame Sommerferien  
Ihre  
Barbara Ludwikowski

### Correspondence

**Dr. Joachim Suß**

**Abteilung für Kinderchirurgie**

Katholisches Kinderkrankenhaus Wilhelmstift

Liliencronstraße 130

22149 Hamburg

Tel 040/67377216

Fax 040/67377380

j.suss@kkh-wilhelmstift.de

Internetadresse der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendchirurgie:

<http://www.dgkjch.de>

Eur J Pediatr Surg 2025;34:347–351

© 2025. Thieme. All rights reserved.

Georg Thieme Verlag KG,

Oswald-Hesse-Straße 50,

70469 Stuttgart, Germany

ISSN 0939-7248

## Mitteilungen Arbeitsgemeinschaft kinder- und jugendchirurgische Onkologie

Tätigkeitsbericht 2024  
Datum: 11.02.2025

Die Aufgabe der Arbeitsgemeinschaft kinder- und jugendchirurgische Onkologie im Jahr 2024 war die Fortführung der engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit der GPOH. Hierbei wurde weiterhin die Stellung der Kinder- und Jugendchirurgie in der Versorgung onkologisch kranker Kinder und Jugendlicher in Deutschland deutlich gemacht. Des Weiteren wurden die kideronkochirurgischen Sitzungen beim DCK 2024 in Leipzig (Weichteilsarkome) und beim KKJ 2024 in Mannheim (embryonale Tumoren) organisiert. Beim Deutschen Krebskongress war die AG mit einem Vortrag zu Weichteilsarkomen vertreten. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Weiterbildung im Bereich der Kinderonkochirurgie.

Leider war im Jahr 2024 keine Teilnahme an der Akademie für Kinderchirurgie in Basel gewünscht. Im kommenden Jahr soll dies wieder umgesetzt werden.

Guido Seitz  
Sprecher AG kinder- und jugendchirurgische Onkologie

## Mitteilungen Konvent der Hochschullehrer:innen

Tätigkeitsbericht 2024  
Datum: 11.02.2025

Der Konvent der Hochschullehrer:innen beschäftigte sich im Jahr 2024 mit der Vergabe des Richard-Drachter-Preises an Herrn PD Dr. med. Richard Wagner von der Universität Leipzig mit dem Thema „Translationale Forschung zur Pathogenese und neuen therapeutischen Ansätzen bei angeborener Zwerchfellhernie“. Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit war die Exzellenzakademie. Das Jahrestreffen fand am 26.09.24 in Tübingen statt. Ganz herzlichen Dank an Prof. Jörg Fuchs und Dr. Dr. Christoph Sla-vetinsky für die hervorragende Organisation vor Ort. Die DGKCH-Lecture wurde von Frau Prof. Dr. Dr. Ghazaleh Tabatabai gehalten, einer sehr renommierten Neurologin, die einen sehr guten Überblick über die Wissenschaft und die Wissenschaftsförderung in Deutschland bot.

Insgesamt haben sich die Mitglieder Exzellenzakademie sehr gut entwickelt. Im Jahr 2024 konnten 3 weitere Mitglieder in die Exzellenzakademie aufgenommen werden. Dies sind Herr Dr. Moritz Markel (Charité Berlin), Herr Dr. Fabian Doktor (Leipzig/Toronto) und Herr Dr. Johannes Düß (Leipzig / Baltimore). Es ist sehr erfreulich, wie die Exzellenzakademie wächst. Das Doktoranden-Stipendium wurde an Frau Anna Dürr (Ulm) und Frau Luca Tóbi (Marburg) vergeben. Im Rahmen der Konventsitzung in Mannheim wurde Herr Prof. Dr. Jens Dingemann (MHH) zum neuen Sprecher gewählt.

Guido Seitz  
Bis 2024 Sprecher des Konvents der Leitenden  
Hochschullehrer:innen

## Mitteilungen Arbeitsgemeinschaft Qualitätssicherung und Patientensicherheit

Tätigkeitsbericht 2024  
Datum: 11.03.2025

Bezüglich der Tätigkeit AG im Jahr 2024 standen die nachfolgenden Aktivitäten im Vordergrund:

- Aktive Beteiligung am Aktionsbündnis Patientensicherheit (APS): Besuch der Jahrestagung; fester Bestandteil des inhaltlichen E-Mail-Austauschs des APS
- Die fortlaufenden Bemühungen zur Etablierung kinder- und jugendchirurgischer Themen findet leider nur wenig Resonanz bei den Verantwortlichen des APS
- Es ist geplant, das Thema Patientensicherheit im Rahmen der Herbsttagung 2025 in Leipzig in aktiver Zusammenarbeit mit dem BNKD in den Fokus zu rücken. Die entsprechenden Vorbereitungen laufen gegenwärtig.
- Das APS hat u. a. in Zusammenarbeit mit dem BNKD hat 2024 eine Broschüre mit Handlungsempfehlungen für Ärztinnen und Ärzte und eine Elterninformation zum Thema „Sichere ambulante Kindernarkosen – Kinder sind keine kleinen Erwachsenen“ publiziert.
- 2024 gab es im Rahmen der gemeinsamen Zuarbeiten zur Krankenhausreform zahlreiche fachliche Kontakte zu den Patientenvertretergruppen. Nicht immer war die Wichtung der Inhalte gleich. Der Austausch sollte aus unserer Sicht aber 2025 wieder aktiviert werden.

Petra Degenhardt, Potsdam  
Leiterin der AG

## Mitteilungen zu Personen

### Prof. Martin Lacher mit Verdienstorden der Bundesrepublik geehrt

Besondere Würdigung für Direktor der Kinderchirurgie am UKL

Der sächsische Ministerpräsident Michael Kretschmer übergab am 27. Mai 2025 den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland an Prof. Dr. Martin Lacher, Direktor der Klinik für Kinderchirurgie am Universitätsklinikum Leipzig.

Der sächsische Ministerpräsident Michael Kretschmer übergab am 27. Mai 2025 den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland an Prof. Dr. Martin Lacher, Direktor der Klinik für Kinderchirurgie am Universitätsklinikum Leipzig.

Leipzig. Prof. Dr. Martin Lacher, Direktor der Klinik für Kinderchirurgie am Universitätsklinikum Leipzig (UKL), ist am 27. Mai 2025 mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet worden.

Der von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier verliehene Orden wurde in einem Festakt in der Sächsischen Staatskanzlei überreicht durch den Sächsischen Ministerpräsidenten Michael Kretschmer.

Der 50-jährige Kinderchirurg Lacher erhält die Auszeichnung „für sein humanitäres Engagement für Kinder und die Ausbildung von Kinderchirurgen im Ausland“. Hier habe sich der Direktor der UKL-Kinderchirurgie große Verdienste erworben. Prof. Lacher leistete wiederholt humanitäre Hilfe, darunter in China, Vietnam, Nepal, Nordkorea, Guinea-Bissau und Tanzania. Weil die medizinische Versorgung, gerade wenn es um komplexe Operationen von Kindern geht, in manchen Ländern an Grenzen stößt, initiierte Prof. Lacher vor mehr als zehn Jahren die gemeinnützige Stiftung Kinderchirurgie in Leipzig. Regelmäßig sind Ärzte der Stiftung im Hilfeinsatz – ehrenamtlich und ohne Behandlungshonorar.

Schwerpunkt ist die Unterstützung medizinischer Einrichtungen und der Ärzte vor Ort. So bildet das Team von Prof. Lacher in Hawassa in Äthiopien nach dem „Training of Trainers“-Konzept angehende Kinderchirurgen aus, die später ebenfalls wieder neue Fachärzte ausbilden können. Zugleich sorgte die Stiftung dort für Bau und Ausstattung von mehreren OP-Sälen sowie der Intensivstation für Neugeborene. Derzeit befinden sich im Rahmen eines umfangreichen Projekts drei Seecontainer mit vorgefertigten Operationssälen auf dem Weg über Dschibuti nach Äthiopien.

Prof. Martin Lacher ist seit 2015 Direktor der Klinik für Kinderchirurgie am Universitätsklinikum Leipzig. Sein Schwerpunkt liegt auf der Behandlung angeborener Fehlbildungen, mit besonderer Expertise in minimalinvasiven Operationen – selbst bei Früh- und Neugeborenen. Mit viel Herzblut engagiert er sich für die Arbeit der von ihm gegründeten Stiftung, aber auch für Projekte wie einen durch Spenden finanzierten Flügel für das Atrium des Frauen- und Kinderzentrums am UKL, an dem seitdem regelmäßig für Besucher und Patient:innen musiziert wird.

Er ist Honorarprofessor an der Universität Hawassa sowie an der School of Medicine der Addis Abeba Universität – eine besondere Anerkennung seines langjährigen Engagements für die chirurgische Versorgung von Kindern in Ostafrika.

„Die Auszeichnung für unseren Kollegen Martin Lacher freut uns sehr und macht uns stolz,“ gratuliert Prof. Dr. Christoph Josten, Medizinischer Vorstand des Universitätsklinikums Leipzig. „Es ehrt ihn sehr, dass er neben seiner herausfordernden täglichen Arbeit die Energie und Empathie aufbringt, nicht zu vergessen, dass es Kinder in anderen Ländern ungleich schwerer haben, eine gute medizinischen Versorgung zu erhalten. Seine Arbeit trägt viel dazu bei, dies zu ändern und Kindern ein Leben in Gesundheit zu ermöglichen, die sonst diese Chance nicht hätten“, so Josten. „Viele unserer Ärztinnen und Ärzte engagieren sich in ähnlicher Weise in Länder mit niedrigem und mittlerem Einkommen oder Hilfsprojekten außerhalb Europas und leisten so einen ehrenamtlichen Beitrag, der in Geld nicht aufzuwiegen ist. Das macht uns als Klinikum immer wieder sehr stolz.“

„Ich freue mich sehr über diese hohe Auszeichnung“, sagt Prof. Martin Lacher. „Wir haben als Menschen und Mediziner in einem wohlhabenden Land die Mittel und die Verantwortung, Menschen in weniger privilegierten Regionen zu helfen. Besonders als Kinderchirurgen haben wir das große Privileg, mit nur einer Operation Kindern mit angeborenen Fehlbildungen die Chance auf ein möglichst normales Leben zu ermöglichen – ein Eingriff, der oft alles verändert. Es erfüllt mich mit großer Dankbarkeit, dass unsere Stiftung – dank vieler engagierter Unterstützer – genau das möglich macht. Es ist mir eine Ehre, diesen Weg auch weiterhin gehen zu dürfen.“

### Laudatio für Herrn Prof. Dr. med. Dietrich von Schweinitz

Sein Studium hat Prof. Dietrich von Schweinitz in Hamburg abgeschlossen und im Anschluss die klinische Ausbildung in der Kinderheilkunde, Allgemeinchirurgie und Kinderchirurgie absolviert und mit dem Facharzt in Kinderchirurgie und Allgemeinchirurgie an der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) abgeschlossen.

Der weitere Weg führte ihn als Oberarzt nach Hannover an die MHH und dann als Chefarzt und Ordinarius für Kinderchirurgie an die Universität Basel und schlussendlich als Direktor der kinderchirurgischen Klinik und Poliklinik und Ordinarius für das Fach Kinderchirurgie an die LMU München.

Die wissenschaftliche Tätigkeit war sehr früh auf die Kinderonkologie ausgerichtet. Das beinhaltet auch die Grundlagenforschung insbesondere zu malignen Lebertumoren im Kindesalter. Dies startete er bereits in Hannover. Später folgte dann der Aufbau eines kinderchirurgisch-onkologischen Forschungslabors in Basel und auch in München.

Die klinische Forschung fokussierte sich auch sehr stark auf das Hepatoblastom. Zuerst als Sekretär der kooperativen Lebertumorstudie HB 89 und dann als Leiter der Studien HB 94 und HB 99 der Gesellschaft für Pädiatrische Onkologie und Hämatologie (GPOH).

Schon kurz nach dem Facharzt konnte er die Habilitation ebenfalls zum Thema Hepatoblastom abschließen und im gleichen Jahr erhielt er auch dem Richard-Drachter-Preis der DGKJCH.

In der Grundlagenforschung und auch in der klinischen Forschung war ihm von Anfang an die internationale Vernetzung sehr wichtig. Dies führte schlussendlich auch zur Mitinitiation einer internationalen Studie zum kindlichen Lebertumor (PHITT-Studie).

Natürlich wurden von ihm unzählige Publikationen veröffentlicht und 2 Bücher herausgegeben. Ergänzt wurde diese Tätigkeit noch durch Aktivitäten im Scientific Committee der Société internationale d'oncologie pédiatrique (SIOP) und im Vorstand der GPOH. 2008 fungierte er als Kongresspräsident für die 46. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie.

Aber neben all dem war der wichtigste Teil seines Wirkens seine chirurgische Tätigkeit. Speziell auch für die onkologisch erkrankten Kinder konnte er einiges bewegen. Für zahlreiche Tumoren war er Referenzchirurg, hier sind insbesondere das Neuroblastom und das Hepatoblastom zu nennen.

Man kann es sich kaum vorstellen, dass dabei noch Zeit bleibt für ehrenamtliche Tätigkeiten. Ich möchte hier nur ein paar Punkte erwähnen. Er war z. B. Mitglied des Münchner Kompetenzzentrums Ethik der LMU, ordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und ist bis heute sehr aktives Mitglied des Johanniterordens.

Ich hatte die Freude, ihn über viele Jahre als hervorragenden, als begeisterten und begeisternden Lehrer im OP zu erleben. Er arbeitete unglaublich sorgfältig und mit einem großen Herz für die Kinder und die Familien. Sein operatives Spektrum beinhaltete die gesamte Bandbreite der Kinderchirurgie, natürlich mit dem Schwerpunkt der Onkologie. Überdies verfügt er auch über ungemein viel Humor, wodurch er viele der berühmten Hauner Weihnachtsfeiern zu einem besonderen Erlebnis machte.

Beate Häberle

**Nachruf Dr. John E. Foker**

Am 23. April 2025 ist Dr. John E. Foker gestorben. Er war ein innovativer Chirurg, engagierter Lehrer, geradliniger Mentor, und streitbarer Zeitgenosse. Obwohl er eigentlich zum Herz- und Thoraxchirurg ausgebildet wurde, ist er der kinderchirurgischen Community wohl am bekanntesten aufgrund seines revolutionären Ansatzes der Behandlung der langstreckigen Ösophagusatresie durch externe Traktion (Foker JE, et al. Development of a true primary repair for the full spectrum of esophageal atresia. Ann Surg 1997;226:533e43). Bei der Foker-Methode werden die beiden mobilisierten Ösophagusenden durch mehrere perkutan ausgeleitete Polypropylennähte graduellem Zug ausgesetzt und dadurch verlängert, bis sie lang genug sind, anastomosiert zu werden. Das Verfahren basiert auf der biomechanischen Hypothese, dass Traktion zu Gewebewachstum führt, und zwar nicht nur zu Hypertrophie, sondern zu Hyperplasie, also Zellteilung.

John hatte einen wunderbaren Sinn für Humor. Als Argument gegen einen Magenhochzug als Alternative zur Traktionstechnik hörte man ihn sagen „Eine Kuh at 6 Mägen, kein einziger davon ist im Thorax. Das hat die Natur einfach nicht so vorgesehen.“ Als ehemaliger College-Basketballspieler meinte er als Verfechter der offenen gegenüber der minimalinvasiven chirurgischen Technik „Am Ende eines Basketballspiels haben die Teams meist um die 100, beim Eishockeyspielen nicht mal 10 Punkte. Die einen haben den Ball direkt in der Hand, die anderen spielen mit Stöcken – das ist der Unterschied!“

Ich hatte das Glück, John Anfang der 2000er Jahre bei der Akademie der Kinderchirurgie in Wien kennenzulernen. Über die Zeit entwickelte sich eine tiefe Freundschaft. Er besuchte uns in München und Leipzig, half bei komplizierten Operationen und wohnte bei seinen Besuchen üblicherweise in unserem Gästezimmer. In unserem Regelmäßigen Email Kontakt diskutierten wir über Ösophagusatresie, komplizierte chirurgische Fälle und die Weltpolitik. Er war eher linksliberal eingestellt, was in einer seiner letzten Emails an mich im März 2025 zum Ausdruck kommt „... things in the U S of A are not good. The Yellow Haired One is much worse than I expected. He is truly a worthless P of S !! One stupid thing after another...“. Privat lebte er auf einer Farm in Wisconsin und pendelte zu seiner Arbeitsstätte an der University of Minnesota, wo er bis zuletzt als Emeritus Vorträge gab, und an der er bereits seine Facharztbildung absolviert hatte.

John hat uns mit seiner bahnbrechenden Methode ein großes kinderchirurgisches Erbe hinterlassen. Ich werde ihn als Chirurg, Freund und Mentor vermissen!

Oliver J. Muensterer  
München

**Nachruf für Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Georg Dietz**

Am Samstag, dem 12. April 2025 verstarb plötzlich und völlig unerwartet im Alter von 74 Jahren Prof. Dr. Hans-Georg Dietz. Um ihn trauern seine Familie, für die er immer der Fels in der Brandung des Lebens war, sowie viele Freunde und ehemalige Kolleginnen und Kollegen der Kinderchirurgischen Klinik im Dr. von Haunerschen Kinderspital.

Geboren am 01.04.1951 in München, begann Hans-Georg Dietz nach Abschluss des Medizinstudiums an seinem Heimatort und Ableistung seines Wehrdienstes bei der Marine am 01.08.1979 seine Tätigkeit in der Kinderchirurgie am Dr. von Haunerschen Kinderspital der LMU München unter Waldemar Hecker. Er promovierte in der Arbeitsgruppe von Franz Zimmermann mit einer Arbeit zur „Temperaturabhängigkeit von Stoffwechselgrößen in der hämoglobinfrei-perfundierten Rattenleber“. Nach einer weit fortgeschrittenen kinderchirurgischen Weiterbildung folgte ab 1982 – wie damals erforderlich – der Austausch zum Erwerb der allgemeinen chirurgischen Facharztkompetenz an die Klinik Maria Theresia (Viszeralchirurgie) und das Klinikum Rechts der Isar (Unfallchirurgie). Nach chirurgischer Facharzt- und kinderchirurgischer Teilgebietsprüfung beschäftigte sich Hans-Georg Dietz – bereits als Oberarzt – im Rahmen der Habilitation (1988) mit dem Zwerchfellersatz durch gestielte Lappenplastik aus der Bauchmuskulatur.

Klinisch galt sein Interesse schwerpunktmäßig dem Aufbau einer kindgerechten und pragmatischen Traumatologie. Nach dem Weggang von Franz-Josef Helmig nach Regensburg und dem Tod des Kinderurologen Klaus Devens übertrug Hecker ihm dann auch die Kinderurologie. Mit viel Energie nahm sich Hans-Georg Dietz dieser Thematik an, visitierte kinderurologische Abteilungen in den USA und baute sich hier ein weiteres klinisches wie wissenschaftliches Standbein auf. Darüber hinaus stand die Neugeborenenchirurgie ebenso in seinem Fokus wie die Trachealchirurgie und die Brustwandkorrektur.

Als leitender Oberarzt erlebte Hans-Georg Dietz dann 1990 den Wechsel in der Leitung der Klinik von Hecker auf Joppich. Nachdem er sich in den 90er Jahren z.B. in Bern, Karlsruhe, Heidelberg und Lübeck beworben hatte, es jedoch aus den unterschiedlichsten Gründen nicht zum Wechsel kam, blieb er nicht nur unter Joppich, sondern auch unter dessen Nachfolger von Schweinitz der „Leitende“ der Hauner-Chirurgie. Sein straffer, pragmatischer, kritischer und auch manchmal konfrontativer Führungsstil half Generationen junger Assistenten, ihren Weg zu finden. Dabei war ihm die verlässliche

Anleitung und Weitergabe seines Wissens und Könnens ein großes Anliegen, das sich in seinen vielen Operationsassistenzen widerspiegelt. Die Bad Gögginger Seminare zur intramedullären Nagelung, die Münchner kinderurologischen Symposien, die Bücher zur Kindertraumatologie und -urologie und die Engagements in Bosnien (mit der Ehrendoktorwürde in Mostar) und Tansania sprechen darüber hinaus eine vielstimmige und deutliche Sprache.

Berufspolitisch hielt sich Hans-Georg Dietz zurück, beobachtete die gesundheitspolitischen wie die fachgesellschaftlichen Entwicklungen aus der Distanz. Die Einigung mit den Urologen auf eine gemeinsame kinderurologische Zusatzbezeichnung begrüßte er nachdrücklich, entsprach sie doch seiner Auffassung, dass es immer der machen sollte, der es kann, ob Kinder-affiner Urologe oder urologisch interessierter Kinderchirurg – denn keiner konnte es seiner Meinung nach „kraft Amtes“!

Im Jahr 2016 trat Hans-Georg Dietz in den Ruhestand ein. Waren früher Bergsteigen, Klettern und Skifahren seine

Leidenschaft, so ließ er es nun mit Schwimmen und langen Radtouren etwas ruhiger angehen. Die Familie rückte entscheidend in den Vordergrund und mächtig stolz schaute er auf seine zwei Enkelinnen. An seinem Wohnort war er ehrenamtlich am Betrieb eines Kleinbusshuttles der Gemeinde beteiligt, vielleicht auch ein Ersatz für die nun fehlenden vielfältigen menschlichen Kontakte im Rahmen seiner bisherigen Patientenbetreuung. Die Kinderchirurgie betrachtete er aus der Ferne und punktuell, freute sich aber sehr über die erfolgreiche Arbeit seiner ihm freundschaftlich verbundenen Schüler in Nürnberg, Augsburg, Luzern oder Karlsruhe.

Hans-Georg Dietz war für seine Kolleginnen und Kollegen ein herausragender Kinderchirurg, ein Mensch mit tiefem Verantwortungsgefühl und großem Engagement für seine Patienten. Die Haunerianer haben einen Mediziner mit Haltung, einen Lehrer mit Weitblick und einen Kollegen mit großem Herzen verloren. Am 23. April haben wir ihn auf seinem letzten Weg am Münchner Nordfriedhof begleitet. In dankbarer Erinnerung werden wir immer an ihn denken.

P. Schmittenebecher, R. Grantzow